

man überall war, aber keine Aufgabe mit konkreten Ergebnissen zuende brachte, führte zur Unlust an der eigenen Arbeit. Um die Aufgaben des 33. Plenums zu erfüllen, mußten wir unsere Arbeitsmethoden ändern. Das war um so notwendiger, als unser Kreis in der Entwicklung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft gegenüber den anderen Kreisen im Bezirk weit zurück liegt. Wir haben im Kreis Plauen-Land zwei MTS, vier VEG, zehn LPG und etwa 1500 werktätige Einzelbauern. Der Anteil des genossenschaftlichen Sektors der Landwirtschaft beträgt erst 8,3 Prozent. Daraus allein ist schon ersichtlich, daß wir noch viel tun müssen, um den Republikdurchschnitt zu erreichen.

Das Büro der Kreisleitung beschloß nach Studium der Materialien des 33. Plenums, die Arbeit auf dem Lande zu verändern. Es wurden 13 Brigaden gebildet, die unter Leitung von Instruktoren der Kreisleitung in die Dörfer gingen. Das Ziel war, die politische Arbeit im Dorf in Gang zu bringen und die werktätigen Bauern von den Vorteilen der genossenschaftlichen Arbeit zu überzeugen, um neue LPG Typ I zu schaffen. Diesen Brigaden gehörten Genossen des Staatsapparates, der VdgB, der MTS an, und es wurden auch Freunde der Blockparteien, der BHG usw. zur Mitarbeit aufgefordert. Mit diesem Instrument hofften wir nun das politische Gespräch draußen in den Dörfern zu führen. Aber bereits nach vier Wochen erkannte die Kreisleitung, daß sie sich zuviel auf einmal vorgenommen hatte und daß die Auswahl der Genossen für die Brigaden nicht sorgfältig genug vorgenommen wurde. Vielen von ihnen fehlte es an Erfahrungen der Brigadearbeit. Andere nahmen den Auftrag nicht ernst und begannen erst gar nicht mit der Arbeit in der Brigade. Sie entschuldigten sich mit Sitzungen, Terminen, Planarbeiten, Seminaren und was weiß ich noch alles. Schließlich blieben die Instruktoren der Kreisleitung meistens allein auf weiter Flur.

Nach vier Wochen erkannten wir, daß wir so keinen Schritt weiter kommen. Wir nahmen uns zunächst in beiden MTS-Bereichen unseres Kreises einige

Gemeinden vor, in denen nun die Sekretäre der Kreisleitung mit ihren Instrukteurgruppen arbeiteten. Wöchentlich ein oder zweimal ging ich mit der Instrukteurgruppe des MTS-Bereiches Weischlitz den ganzen Tag in die Dörfer Deuseusel, Schwand und Steins. In individuellen Aussprachen und bei Zusammenkünften mit den Bauern diskutierten wir über die Vorzüge der genossenschaftlichen Arbeit, wobei wir mit ihnen das Statut der LPG Typ I abschnittsweise durcharbeiteten und an Hand konkreter Beispiele aus dem Kreis erläuterten. Auch über die Perspektive des einzelnen Dorfes — wie es jetzt schon gestaltet werden könnte und wie es einmal aussehen wird, gab es lebhaftes Aussprechen. Nach geduldiger und beharrlicher Überzeugungsarbeit konnte zu Ehren der II. MTS-Konferenz in der Gemeinde Schwand die LPG „Neues Leben“ gegründet werden, in der fünf werktätige Bauern 31 ha Ackerland gemeinsam bewirtschaften. Natürlich reicht die eingesetzte Kraft auf dem Lande in unserem Kreis noch nicht aus. Mit einer oder zweimaliger Aussprache bei den Bauern kann es nicht abgetan sein. Unmittelbar in den Dörfern zu arbeiten, setzt voraus, daß einige Sitzungen und unwichtige Zusammenkünfte von der Tagesordnung abgesetzt werden. Nur so ist es möglich, den Beschluß unserer Partei, 50 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche bis 1960 sozialistisch zu bewirtschaften, zu verwirklichen und das Neue auf dem Lande zum Siege zu führen.

Ich verspreche mir von dem neuen Arbeitsstil sehr viel. Täglich wird die Richtigkeit der auf der Konferenz „Zur Verbesserung der Arbeitsweise der Partei“ gegebenen Richtlinien in der Praxis bestätigt. Während der operativen Arbeit in den Brigaden lehrten wir nicht nur die Massen, sondern lernten von ihnen und verbesserten unsere Führungstätigkeit. Außerdem erhalten wir eine ständige Übersicht darüber, wo die Hilfe der Partei erforderlich ist. Jetzt gilt es, die gesammelten Erfahrungen durch neue Erkenntnisse zu bereichern.

Heinz Seidel
Sekretär im MTS-Bereich
Weischlitz, Kreis Plauen-Tand